

Die Wahl fiel auf Domdidier

Gestern wurde das Geheimnis gelüftet, wo der Staatsrat das geplante Kulturgüter-Lager des Kantons vorsieht. Nachdem die Pläne in Schmittien geplatzt sind, ist dies nun der zweite Anlauf. Das neue Projekt soll auf 30 bis 32 Millionen Franken zu stehen kommen.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG Für das interinstitutionelle kantonale Lager für Kulturgüter soll in Domdidier ein neues Gebäude gebaut werden. Dafür will der Staatsrat eine Parzelle von rund 15000 Quadratmetern erwerben und dem Grossen Rat noch vor dem Sommer ein Kreditbegehren mit Botschaft unterbreiten. Das Kantonsparlament soll im Herbst über das Projekt entscheiden, das zudem dem fakultativen Referendum unterliegt. Gestern informierten die Staatsräte Jean-Pierre Siggen (CVP) und Jean-François Steiert (SP) sowie der Kantonsarchitekt Gian Carlo Chiové und der Vorsteher des Amts für Kultur, Philippe Trinchan, anlässlich einer Medienkonferenz in der Staatskanzlei über die Details des Projekts.

Generalunternehmer gesucht

Die Kosten für den Neubau auf dem jetzigen Milupa-Areal in Domdidier werden laut Chiové nach heutigem Stand auf 30 bis 32 Millionen Franken geschätzt. Am 23. März werde die Ausschreibung für einen Generalunternehmer beginnen. Nach dem Eingang und der Auswertung der Offerten werde eine genauere Kostenschätzung möglich sein. Im Vergleich zum ursprünglichen Projekt in Schmittien (siehe Kasten) dürfte dasjenige in Domdidier sechs bis acht Monate später verwirklicht werden. Dies bedeutet, dass die Inbetriebnahme gemäss der Planung im Winter 2019/2020 vorgesehen ist. Der Staat hat gemäss dem Kantonsarchitekten vier Lösungen geprüft: in Domdidier, Givisiez, Granges-Paccot und Matran. Dabei wur-



Der Staatsrat hat sich für Domdidier als Standort für das interinstitutionelle kantonale Lager für Kulturgüter entschieden.

Bild Charles Ellena/a

de ein Prüfpunkte-Set für die Gebäude erstellt sowie eine detaillierte Analyse des Lagerbedarfs und der Lagertypologie der betroffenen Ämter und Institutionen durchgeführt. «Bei dieser Analyse schnitt der Standort in Domdidier insbesondere dank des günstigen Quadratmeterpreises und der Verfügbarkeit am besten ab», sagte Jean-François Steiert. Gemäss Jean-Pierre Siggen deckt das neue Projekt nicht nur den Lagerbedarf der Kantons- und Universitätsbibliothek für die nächsten 30 Jahre

ab, sondern auch den Bedarf von zehn weiteren Institutionen. Es sind dies das Staatsarchiv, das Museum für Kunst und Geschichte, das Naturhistorische Museum, das Amt für Archäologie, das Römermuseum Vallon, das Amt für Kulturgüter, das Vitromusée Romont, das Schloss Greyerz, das Greyerzer Museum sowie das Sensler Museum. Die Parzelle bietet zudem die Möglichkeit, das Lager zu einem späteren Zeitpunkt – ab dem Jahr 2050 – auszubauen. Der Staat werde eine bereits bestehende Halle

in der Nähe der Parzelle mieten, um hier die Angestellten der Kantons- und Universitätsbibliothek unterzubringen und die Bücher während der Renovierung der Kantons- und Universitätsbibliothek zeitweilig zu lagern. Über diese Renovierung hat allerdings noch das Volk zu befinden. Bei einem Nein müssten auch die Pläne für Domdidier angepasst werden. Dort soll laut Philippe Trinchan ein gemeinschaftliches Lager entstehen, das für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sei. Dies biete Vorteile

für Verwaltung, Logistik und Sicherheit. Auch erlaube dies gemeinsame Transporte, Büros und Werkstätten. «Gegenwärtig haben wir dezentralisierte Lager in ungenügender Qualität, was die Verwaltung schwierig macht», so Jean-Pierre Siggen.

Mit Schumacher AG im Dialog

Die Nachwehen des abgebrochenen Projekts in Schmittien sind immer noch spürbar. «Wir stehen nach wie vor in Kontakt mit dem Unternehmen Schumacher», sagte Jean-François

Zur Vorgeschichte

Schmittien hätte 45 Millionen gekostet

Im September 2016 sprach der Grosse Rat 28 Millionen Franken für ein Kulturgüter-Lager im Schmittener Schumacher-Gebäude. Doch dieses Projekt wurde im Juni 2017 wegen unerwarteten technischen und finanziellen Problemen aufgegeben. Es zeigte sich, dass das Gebäude und der Ausbau viel mehr kosten würden als erwartet, nämlich 45 Millionen Franken. Ausserdem erwies sich das Schumacher-Gebäude als zu schwach für die Belastungen durch ein Kulturgüter-Lager. Unmittelbar danach bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich auf die Suche nach einer Alternative machte. Ausserdem hat die Volkswirtschaftsdirektion mit der Schumacher AG verschiedene Szenarien analysiert, um die Arbeitsplätze in Schmittien zu erhalten. jcg

Steiert. Der Staatsrat habe diesem seinen Entscheid schon im letzten Juni mitgeteilt. Seither habe es Gespräche mit der Wirtschaftsförderung gegeben. Eine Entscheidung sei allerdings noch nicht gefallen, man sei noch in Diskussion. «Es gibt zwei Elemente, einerseits die Situation eines funktionierenden Unternehmens im Sensebezirk, andererseits die Bedürfnisse des Staats nach einem Kulturgüterlager», so Steiert. «Diese beiden Stränge haben sich nun wieder voneinander gelöst.»

Der Grossteil der Lenker setzt auf Benzin

Das Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt präsentierte an seiner Frühjahres-Medienkonferenz aktuelle Zahlen. So gab es per Ende September im Kanton über 264 000 Fahrzeuge. Der Anteil der alternativ angetriebenen Motoren beträgt 2,2 Prozent.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG Das Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Darüber informierten der Direktor Marc Rossier, sein Stellvertreter Michel Brischoux sowie die Abteilungsleiter André Demierre und Thomas Waeber gestern anlässlich einer Medienkonferenz.

«Der Betriebsertrag belief sich auf 19,4 Millionen Franken, der Reingewinn auf 3,2 Millionen», sagte Rossier. Der Staat profitiere davon mit einem Beitrag von 2,9 Millionen Franken, was 18 Prozent der Gebühreneinnahmen entspreche. Verglichen mit dem Vorjahr sei der Betriebsertrag um 0,4 Millionen gestiegen. «Die Zeichen stehen damit auf Grün», so der Direktor, «und die Zusammenarbeit mit uns ist interessant für den Staat.» Einen positiven Einfluss auf den Geschäftsgang hatte laut Rossier namentlich die um 5000 gestiegene Anzahl der technischen Fahrzeugkontrollen. Die Kosten für die Erweiterung des Standorts in Bulle schätzt er auf 5,1 Millionen Franken. Sie können dadurch

gänzlich vorfinanziert werden. «Die Anzahl der Kontrollbahnen wird dadurch von zwei auf vier erhöht», so Rossier. Insgesamt würden dadurch 14 Prüfbahnen im Kanton zur Verfügung stehen.

Mehr als 340 000 Franken habe das Amt 2017 für die Verkehrsprävention eingesetzt. «Das Amt unterstützte in dieser Zeit 836 Junglenker mit 50 Franken an der Zweiphasenausbildung», sagte der Direktor.

Mehr Dieselmotoren

Die Zunahme der Anzahl Fahrzeuge war im Kanton Freiburg laut Michel Brischoux im vergangenen Jahr mit 2,1 Prozent einmal mehr eine der stärksten in der Schweiz. Der gesamtschweizerische Zuwachs betrug 1,3 Prozent. Am 30. September waren im Kanton 264 301 Fahrzeuge zugelassen, darunter 185 374 Personwagen. Das sind 3543 mehr als im Vorjahr. Das Durchschnittsalter dieser Fahrzeuge stieg zwischen 2012 und 2017 von 7,5 auf 8,2 Jahre. Der Hubraum beträgt durchschnittlich 1783 Kubikzentimeter, der durchschnittliche Ausstoss von Kohlendioxid pro Kilome-

ter 158 Gramm. Das sind vier Gramm weniger als im Vorjahr. Der Anteil an Dieselmotoren bleibt gemäss Brischoux trotz des Rückgangs neuer Immatrikulationen weiterhin zunehmend. Er wuchs von 2012 bis 2017 von 21,5 auf 27,7 Prozent. «Der Grossteil der Fahrzeuge, nämlich 70,2 Prozent, fährt mit

Benzin», so der stellvertretende Direktor. Die noch kleine Anzahl an Hybridfahrzeugen und Fahrzeugen, die mit alternativen Energieträgern wie Strom oder Gas angetrieben werden, sei um 26,9 Prozent gestiegen. Ihr Bestand beläuft sich auf 2,2 Prozent der Personwagen. Das sind 3767 Fahr-

zeuge (davon 390 Elektrofahrzeuge). Zwölf Jahre zuvor, 2005, waren es noch lediglich 59 Fahrzeuge gewesen.

Die Immatrikulationen von Neufahrzeugen aller Kategorien stiegen im letzten Jahr um 0,2 Prozent. Es wurden 12 051 neue Personwagen immatrikuliert, 125 weniger als im Vorjahr. Ausserdem zählte das Amt im vergangenen Jahr 23 916 Motorräder – 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Zahlen und Fakten

3815 Führerausweise wurden entzogen

Die Zahl der Administrativmassnahmen des Amts für Strassenverkehr und Schifffahrt bleibt gemäss Abteilungsleiter André Demierre stabil. «2017 wurde gegen 8129 Fahrzeuglenker eine solche Massnahme ausgesprochen», sagte er. Dies entspreche einer «ganz leichten Zunahme» um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der Massnahmen im Zusammenhang mit Alkohol am Steuer habe um 13,4 Prozent abgenommen, ebenso jene infolge einer Unaufmerksamkeit – um 10,3 Prozent. Geschwindigkeitsdelikte hingegen hätten um 6,3 Prozent zugenommen.

«47 Führerausweise auf Probe mussten im vergangenen Jahr annulliert werden», so Demierre weiter. Diese Zahl sei im Vergleich zum Vorjahr um 33,8 Prozent gesunken. Im Weiteren sind 23 sogenannte «Raserdelikte» verzeichnet worden. Den grössten Anteil an den Verfügungen des Amts machten 3815 Führerausweise sowie 2697 Verwarnungen aus. Daneben wurden 784 Aberkennungen des Rechts, von einem ausländischen Ausweis in der Schweiz Gebrauch zu machen, sowie 165 Verpflichtungen zum Besuch eines Verkehrsunterrichtskurses ausgesprochen. jcg

60 Prozent bestanden Prüfung

Gemäss Thomas Waeber wurden 2017 mehr als 77 000 Fahrzeuge einer technischen Prüfung unterzogen. Die meisten von ihnen fanden an den Standorten des Amts in Freiburg, Bulle und Domdidier statt. 3657 Landwirtschaftsfahrzeuge und Arbeitsmaschinen wurden direkt vor Ort beim Kunden überprüft. «Fast 60 Prozent der Fahrzeuge bestanden problemlos die technische Prüfung», so Waeber. Dieser Satz habe sich im Laufe der letzten Jahre um fünf Prozent verbessert. 25 Prozent der Fahrzeuge wiesen kleinere Mängel auf, bei 15 Prozent wurde eine Nachprüfung angeordnet.

Korrekt

Jahresrechnung und Budget von Burgbühl

ST. ANTONI Der Artikel «Wir befinden uns auf dem richtigen Weg» (FN vom Dienstag) enthält falsche Angaben über die Gesamtaufwände der Jahresrechnung 2017 und das Budget 2018 des Bildungszentrums Burgbühl. So schliesst die Erfolgsrechnung 2017 mit einem Gesamtaufwand von rund 518 500 Franken; der Voranschlag 2018 rechnet mit einem Gesamtaufwand von rund 549 000 Franken. jp

Reklame

PORPORA II Trionfo

Concerts de la Semaine sainte Freiburg

Kirche St. Michael
Do 29. März 19:30
Fr 30. März 10:30
concerts-semainesainte.org

026 350 11 00